MATSEWA – GEDENKSTEINE – Parascha Wajischlach

19. November 2021 – 15 Kislev 5782



□□□□□

Parscha Wajischlach

Jakob errichtete im Laufe seines Lebens viele Gedenksteine, nicht nur über dem Grab seiner geliebten Frau Rachel. Er errichtete den ersten Gedenkstein auf dem Tempelberg nach seinem Traum von der Leiter, die auf der Erde fußte, deren oberes Ende aber in den Himmel reichte. Nachdem Jakob seinen Kopf auf den Felsen gelegt und seinen berühmten Traum von den auf- und absteigenden Engeln gehabt hatte, heißt es in der Thora: “Und er nahm den Felsen, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, und errichtete ihn als Matsewa (Gedenkstein) (Bereschit/Gen 28:18).

Warum nehmen wir für Grabsteine und Denkmäler normalerweise Stein?

Biblischer Brauch

Es ist ein alter Brauch geblieben, einen Gedenkstein über dem Grab einer verstorbenen Person aufzustellen. Dass unser dritter Erzvater Jakob einen Gedenkstein auf das Grab seiner Frau Rachel legte, steht in Gen. 35,19ff: “So starb Rachel und wurde begraben am Weg von Ephrat, das ist Beet Lechem. Und Jakob setzte einen Stein auf ihr Grab. Dieser Brauch wird auch

in anderen Büchern der Bibel beschrieben.

Ein Gedenkstein wird im Hebräischen “Matsewa” genannt. Das Wort matsewa bedeutet wörtlich “etwas, das aufgerichtet wird”. Der Stein “erhebt sich” über dem Grab und zeigt die Stelle an, an der ein bestimmter Verstorbener begraben ist. Die Matsewa ermöglicht es den Angehörigen, das Grab zu erkennen, es zu besuchen und dort für die Lebenden im Gedenken an den Verstorbenen zu beten.

Besuch eines Grabes

Beim Besuch eines Grabes ist es üblich, die linke Hand auf den Matsewa (Grabstein) zu legen und folgenden Vers (aus Jesaja 58,11ff) zu sprechen: “Und der E-wige wird dich beständig leiten, wird dich an trockenen Orten tränken und deine Gebeine stark machen; dann wirst du sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Quelle, deren Wasser nicht versiegt, in Frieden ruhend, bis der Tröster, der Friedensbringer, kommt”.

Beim Verlassen des Grabes legt man zu Ehren des Verstorbenen einen kleinen Stein auf den Matsewa, als Zeichen, dass man sein Grab besucht hat. Andere sehen darin ein Symbol der bleibenden Erinnerung. Durch das Hinzufügen eines Steins wird der Gedenkstein als symbolische Geste zur Erinnerung an die dort begrabene Person weiter ausgebaut.

Warum aus Stein?

Zurück zur Ausgangsfrage: Warum verwenden wir Stein für Grabsteine und Denkmäler? Um dies besser zu verstehen, sollten wir zunächst einen kurzen philosophischen Exkurs machen. Wir teilen die Natur im Allgemeinen in vier Ebenen ein:

– Die niedrigste ist die tote Materie, für die das Element Stein das offensichtlichste Beispiel ist.

– Dann kommt die Flora, die Pflanzenwelt.

– Noch höher steht die Fauna, die Tierwelt.

– Die Krönung der Schöpfung ist der Mensch.

Wenn wir die beiden Extreme vergleichen, scheint der Unterschied zwischen Mensch und Stein unüberbrückbar. Der Mensch hat Intelligenz und Sprache, der Stein ist tot.

Andererseits steht über den Menschen geschrieben (Bereschit/Gen 3,19): “Von Staub bist du genommen, und zum Staub wirst du zurückkehren”. Der Mensch ist vergänglich, aber ein Stein bleibt sehr lange oder ewig. Über Steine geht man ohne große Aufmerksamkeit darüber hinweg, aber dennoch bleiben sie ewig bestehen.

Der Mensch kann sich Ewigkeitswert erwerben

Dennoch sind sich Mensch und Stein in vielerlei Hinsicht ähnlich. Wenn Menschen ihr (religiöses) Potenzial ausschöpfen, können sie nachhaltige Wirkungen entfalten, manchmal sogar über Jahrtausende hinweg. Wir lesen immer noch täglich in der Tenach (Bibel) über diese Persönlichkeiten mit Ewigkeitswert. Sie sind in Stein gemeißelt, weil sie allen künftigen Generationen etwas zu sagen haben.

Missbrauch von G’ttgegebenen Talenten

Wie alles auf dieser Welt können die Dinge zum Guten und zum Schlechten genutzt werden. Was für einen Stein gilt, gilt auch für jeden Menschen. Wenn er seine G’ttgegebenen Talente missbraucht, tut er nichts Gutes. Aber wenn er oder sie sein oder ihr von G’tt gegebenes Potential zum Guten nutzt, kann der Mensch G’tt nahekommen und für immer interessant bleiben.

Nehmen Sie Ihre persönliche Inspiration überallhin mit

Kehren wir für einen Moment zu dem Gedenkstein zurück, den Jakob auf dem Tempelberg errichtete. Nach Rabbi Mosche, dem Sohn von Nachman (Nachmanides, 13. Jahrhundert), hat Jakob diesen Stein nicht auf dem Tempelberg, sondern weiter entfernt in der Stadt Betel oder Luz aufgestellt. Warum nahm Jakob

diesen Stein so weit weg mit?

Manche sehen diesen Stein als eine Form der Bestätigung der Inspiration, die man während eines Gesprächs mit G’tt erhält. Symbolisch trug Jakob diese Inspiration von oben, an einen anderen Ort. Wenn wir in einem bestimmten Moment eine Inspiration von oben erhalten, bedeutet das, dass es sich nicht um ein einmaliges Ereignis handelt, sondern dass wir diese himmlischen Inspirationen mit uns tragen, wohin wir auch gehen. Halten Sie diese G’ttliche Energie fest und verankern Sie sie in Ihrer Persönlichkeit, so fest wie ein Fels, nehmen Sie sie überallhin mit und teilen Sie sie mit allen. Etwas zum Nachdenken…